

Discothek Cocktailbar



jeden zweiten Samstag im Monat
Lesben-Party-Pur
ab 22.00 Uhr
Freitags Gay-Day
(lesbisch-schwule Veranstaltung)

An diesen Tagen kein Eintritt!

Star Club in der Königspassage
Königstraße 14, 48143 Münster

Das semi-mensuelle Magazin für Münster **Westfälische lesbische Nachrichten**

parteilich * autonom * kostenlos

2. Jahrgang

Jubel - Juli

Nr. 11



Das lesbische Wetter: jubelig, trubelig, wolkenlos, sorgenlos und dauerhaft wechselhaft!

Zwölf Monate und kein bißchen schwanger

Ein Jahr WLN, dieser Satz wird Euch in dieser Ausgabe verfolgen, nein im Ernst, nach mittlerweile 22. Ausgaben der Zeitung, wollen wir ein Resümee ziehen, wollen noch einmal oder wollen überhaupt einmal schreiben, was wir mit dieser Zeitung wollen.

Als wir (sechs an der Zahl) im Juni '93 die Arbeit im Lesbenreferat übernommen haben, war für uns einer der wichtigsten und dringlichsten Punkte in unserem Arbeitsprogramm die Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollten die Existenz von Lesben auch im katholischen Münster sichtbar machen, wollten konfrontieren und provozieren.

Ein Sprachrohr für Münsters Frauen- und Lesbenorganisationen?

Vor allem wollten wir natürlich uns, Münsters Frauen- und Lesbenorganisationen und allen anderen Frauen ein Sprachrohr bieten. Wir wollten informativ, laut, frech, kritisch, politisch und aktuell sein. Nach harten Kämpfen mit diversen Com-putern hier im AstA, Redaktionsnächten, die mit Pizza, Pommes und Bier, bis früh in den Morgen gingen, sind wir mittlerweile etwas ruhiger geworden. Vielleicht auch ein bißchen professioneller! Natürlich ist es manchmal schon schade, ganz allein vor Hillary (für mich nachwievor Hannelore, K.S.) zu sitzen, zu schwitzen und mit brennenden Augen, noch die letzten Spalten zu versetzen. Von Ausgabe zu Ausgabe ging da mancher Satz unter. Heraus kamen bisweilen witzige und leider auch peinliche

wird verschwiegen; die beste Strategie, um uns unsichtbar, unbedeutend zu lassen, an den Rand zu drängen und zu unterdrücken.

Daß wir uns das nicht gefallen lassen, daß wir von Anfang an eine Zeitung von Lesben für Lesben und andere normale Frauen sein wollten, die sich nicht an Männern abarbeitet, sondern eben lesbischen Publikationsraum bietet, ist uns vielleicht am ehesten gelungen.

Unsere feministische Ausrichtung und Thematisierung von "Frauenthemen" ergibt sich für uns klar aus dem Zusammenhang von Frauen- und Lesbenemanzipation (im Vergleich mit einigen schwulen Emanzipationszielen haben wir sicherlich mehr Berührungspunkte mit der Frauenbewegung) und aus der nichtüberall bekannten Tatsache, daß Lesben Frauen sind und als solche wahrgenommen werden (solange sich die offizielle Kennzeichnung als Les-

be mit Stempel auf der Stirn noch nicht durchgesetzt hat jedenfalls).

Das Phänomen, daß wirklich sehr viele Frauen in Münster die WLN kennen, aber offenbar meinen, daß sich lesbische Öffentlichkeit von alleine schreibt, ist die eine Seite unserer Erfahrungen.

Andererseits freut es uns immer wieder, wenn wir die eine oder andere unbekannte Frau ganz selbstverständlich in der Kneipe zur WLN greifen sehen, wenn Frauen nur wegen der WLN im AstA auftauchen oder uns die Zeitung beim Verteilen an der Uni direkt aus der Hand nehmen. Dann wissen wir wieder, warum wir das alles machen. Bei einem Redaktionsabend wie diesem (oder besser: einer Redaktionsnacht) wissen wir es eigentlich auch, denn so ganz los-leidend geht es irgend- wie nie ab im Referat, aber das seht ihr ja wahrscheinlich selbst.

Jetzt aber genug. Lest schon endlich weiter!

Das Lesbische Wetter



Wie auch immer diese Wetterfront sich nennen mag, sie ist jedenfalls nicht zu übersehen!

Heiß, heisser, Urlaub ist das Thema. Diese Hitze läßt sich nur durch lässiges Schatten-Liegen oder kühlendes Wasser-Hüpfen überstehen, bloß nicht arbeiten oder ähnliche schweiß-treibende Aktivitäten! Eine Alternative wäre höchstens noch gegenstündiges trocknendes Betätscheln in einer kühlen Wohnung, oder wir verstehen es irgendwann, die Regengötter um nette Schauer anzuflehen! Es muß ja nicht gleich gewittern! Aber das scheint für die nächste Zeit das einzige zu sein, was die Luft kühlen kann. Es soll ja etwas klärendes haben. Egal, das Motto heißt, den Sommer zu genießen, in der Hitze zu zerfließen und bloß nicht sprechen. Für diese non-verbale, feuchte Jahreszeit empfehle ich, die Kommunikation auf den späten Abend zu verlegen und notwendige Treffen an den See zu verlegen. Frau sieht sich auf der Strandmatte! Bis dahin. Happy Ozon! Eure Lotta Leben.

P.S.: Übrigens, genau wie letzten Sommer, immer schön (gegenseitig bei Bedarf) eincremen!

Die allgegenwärtige, verspiegelte Sonnenbrille verblendet mehr, als daß sie schützt oder

Lesbenszene als Trainingscamp für Coolness und Modebewußtsein

GD WLN/

Keiner von uns können sie verborgen bleiben. die Verhaltens- Kleidungs- und sonstige Normen unserer lesbischen „Subkultur“. Mich be-schäftigt dieses Thema nicht erst, seit sich KCM, Bildungswerk Forum und Lesbenreferat zu einer Veranstaltung mit dem Thema „Die DIN-A-Lesbe“ entschlossen haben. Ich habe mich schon so häufig geärgert über die lächerlichen Anfeindungen, die eingängige Begutachtung und die nicht enden wollenden Schulblatnwände, die viele Lesbenzusammenhänge bestimmen. Nach kurzer Zeit weiß jede, die etwas Beobachtungs-gabe hat, Bescheid.

Lesbe trägt:

Westen,

Sonnenbrillen, kurze Haare,

weiße Blusen, schwarze Strümpfe

Westen, Sonnenbrillen, kurze Haare, weiße Blusen, schwarze Strümpfe, farbige, makellose Jeans und das Portemonnaie in der Hosentasche.

Den angemessenen Aufbewahrungsort für Gel, Schminke und Parfum (alles mehr oder weniger dezent verwendet) ausfindig zu machen, dauert etwas länger. Auf keinen Fall wählt die In-Lesbe aber eine Handtasche für ihre Szene-Utensilien. Nach ein paar Frauenparties weiß jede, wie sie sich zu kleiden hat (gewisse Wahlmöglich-keiten, die recht schnell zum Ziel - einem Hauch von Beachtung - führen, stehen natürlich offen). Was aber viel schlimmer ist, ist die Tatsache, daß keine eine neue Frau anspricht, bevor sie sie nicht (meist über Erkundungen über ihre bishe-rigen Liebschaften) einsortieren kann. Wenn Lesbe sich aber durchgerungen hat, von sich aus die Initiative zu ergreifen, hat sie sich einer eingeschworbenen Clique zugeordnet und darf sich nicht beim Zulächeln zu einer außerhalb dieses Zirkel verkehrenden Lesbe erwischen lassen.

Eine Lesbe muß außerdem am besten immer schon lesbisch gewesen sein, gerne auch in ihrem früheren Leben. da ein Männerfirt jahr-zentelange Lesbenidentität zunichte machen kann. Ich will nicht, daß Bisexualität oder Männerführung/phantasien zum zentralen Ge-sprächsthema in der Lesbenszene werden, denn das würde jeden Lesbenzusammenhang von den eigenen Interessen ablenken, aber die Tabuisie-rung der gelegentlichen Kontakte zu Hetera-Frauen oder gar zu Männern, führt zu einer seltsam eingeschränkten Sicht sozialen Lebens von Lesben. Jede muß für sich die Männerfrage klären und wird auch für sich entscheiden, wann

Ausschließungsverfahren und Zwangsinsti-tutionalisierung. Nicht wenige Tabus und Regeln werden aus der diskriminie-renden Umwelt direkt übernommen. Normen sind aber veränderbar, wenn sie oder gar Zwänge. Schließlich bist Du eine Lesbe und findest jeden Abend deine Erfül-lung im Bad der gleichgeschlechtlichen Wol-lust.

Eine starke, selbstbestimmte, lesbische Identität, bei der die individuellen Ge-fühle und Wünsche nicht zu kurz kom-men, ist meiner Meinung nach auch ohne Sonnenbrille und sonstige Cool-nessgaranten auszubilden.

Die Lesbe ist unangreifbar, permanent gutgelaunte Über-Frau

Die Lesbe ist die unangreifbare, permanent gut gelaunte Über-Frau: auf höchstem Ni-veau oberflächlich.

Welche diesen und ähnlichen Erwartungen und Anforderungen nicht entspricht, hat es nicht leicht. Viele (viel zu viele) schreckt dieser Eindruck ab, sich überhaupt lesben-politisch zu betätigen. Derzeit bestimmen also weder menschlich noch gar politisch motivierte Normen den Alltag einer Lesbe. Jede sollte sich jedoch klar machen, daß es die unhinterfragten Normen der hetero- tristischen Gesellschaft sind, die die Diskri-minierung von Lesben nach sich ziehen. Lesben sollten also sensibilisiert sein für klären und wird auch für sich entscheiden, wann





Sarah Lehner

Lesbisches Liedgut

Natürlich soll auch in der Jubel-WLN das lesbische Liedgut nicht fehlen. (Wo es doch sonst schon so oft fehlte, weil ich es mal wieder nicht rechtzeitig geschafft habe.) Also, liebe WLN, hier ein Lied gant speziell für dich und zu deinen Ehren! Zusammen mit meiner Freundin Zarah habe ich es erarbeitet. Leider kann sie es dir nicht vorsingen, weil sie am 9. Juli nicht unter uns weilen wird. Vielleicht ein ander Mal...

Kann denn lesen Sünde sein?

Kann denn lesen Sünde sein? Darf es niemand wissen, wenn frau sie liest, wenn sie einmal alles vergißt, vor Glück? Kann das wirklich Sünde sein, - wenn frau immerzu "WLN" nur denkt, wenn sie sich die Augen verrenkt, vor Malletristik? Niemals werde ich bereuen, was ich las, was in der W-L-N stand, das müßt ihr mir schon verzeihen, dazu ist sie ja da!! Lesen kann nicht Sünde sein, doch wenn es so wär', dann wär's mir egal, lieber will ich sündigen mal, als ohne WLN sein!!!

Eigentlich sollte an dieser Stelle noch ein Kommentar von mir stehen, aber dazu fällt mir nur wieder ein Liedtext ein:
Ach, wie wunderbar,
nichts ist, wie es war
durch ein einziges Wort:
WLN!!!

Weiter so!

Deine Schlusinger B.

Zahl der SozialhilfeempfängerInnen auf neuem Höchststand

Wiesbaden (Fpd)

Die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen hat nach Mitteilung des Statistischen Bundesamters am Jahresende 1992 einen "neuen Höchststand" erreicht. In der Verlautbarung vom 17.07.1994 heißt es, daß mehr als 2,3 Mio Personen in annähernd 1,3 Mio Haushalten Sozialhilfe erhielten. In den alten Ländern sei die Zahl der Sozialhilfehaushalte gegenüber dem Vorjahr auf 1,1 Mio angestiegen. Die Zahl der EmpfängerInnen habe erstmals die 2-Mio-Grenze überschritten und mit fast 2,1 Mio einen neuen

Höchststand erreicht (+ 12,7 %). In den neuen Ländern und Ost-Berlin gab es Ende 1992 rund 140 000 Sozialhilfehaushalte, 37,0 % mehr als im Jahr zuvor. "Im zurückliegenden Jahrzehnt hat sich die Anzahl der Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne im früheren Bundesgebiet insgesamt verdoppelt", betont das Statistische Bundesamt. Als wichtigste Ursache für die Inanspruchnahme von Hilfe zum Lebensunterhalt werde die Arbeitslosigkeit genannt.

Rosta BUCHLADEN

Aegidiistr. 12, 48143 Münster, Tel. 02 51/4 49 26

Peggy Parnas und die Lesben:

Mir scheint, wir Frauen nehmen wirkliche Schönheit besser wahr...?!

...Ich merke gerade, daß ich immer noch bei meinen Überlegungen zu Liebesmöglichkeiten ausschließlich Männer anpöle. Obwohl immer mehr Frauen - oft nach Jahren von Ehe, Kindergrößen, verlassen, geschieden oder verwitwet, sich glücklich dazu bekennen, eine Frau zu lieben. Viele schöne Lesben haben mir auch erklärt, daß sie mit reifen Mutter-Frauen zum ersten mal richtig glücklich sind. Schöne, starke, treue Bindungen. Schönheit preisen: Schwangerschaftsnarben, Krähenfüße, Tränensäcke. Grauen Haaren und anderen Äußerlichkeiten zum Trotz. Mir scheint, wir Frauen nehmen wirkliche Schönheit besser wahr: Blick, Bewegung, Stimme, Herzlichkeit, Wärme, Glaubwürdigkeit, Treue...
soweit zu Peggy Parnas Erfahrungen mit Lesben (geschrieben 1972-1978).

Frauenradio
Danna Wettert
jeden ersten und dritten
Samstag im Monat
von kurz nach sechs bis
kurz vor sieben
im BürgerInnenfunk
beim Lokalradio AM

Mut zur
Lücke

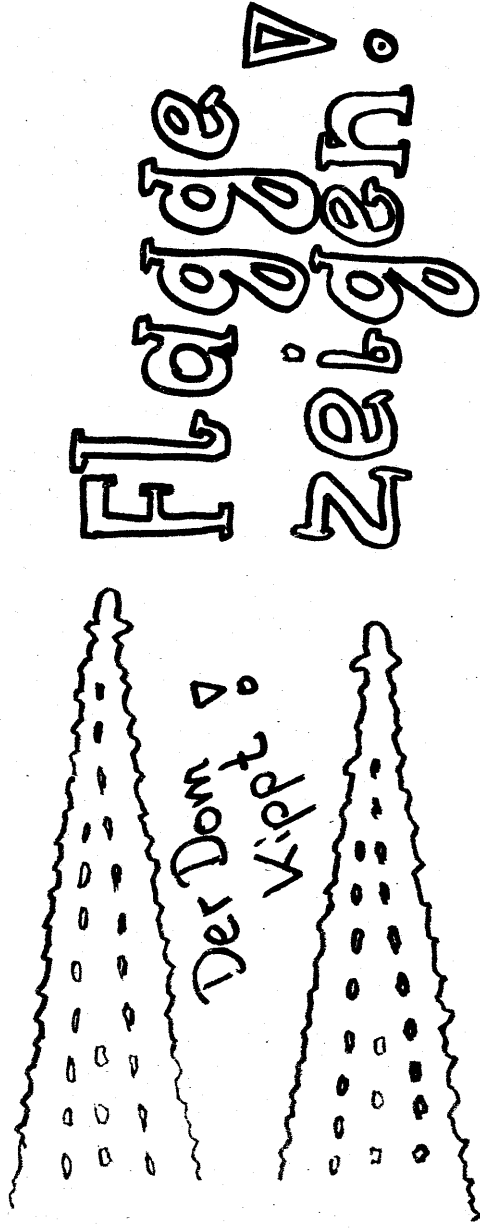


25 JAHRE CHRISTOPHER STREET DAY

KÖLN 1.-3. JULI 1994

Über 50 000 Lesben und Schwule

bei glühender Hitze auf dem Neumarkt



Es war einfach ein Riesenspektakel. Der CSD ist sicherlich kein Ereignis, von dem ein stundenlanger Bericht angefertigt werden könnte, um das wiederzugeben, was am Sonntag dort alles abgegangen ist - frau muß einfach dabei gewesen sein. Für mich war es ein super heißer Tag in jeder möglichen Beziehung. Du läufst zwei Stunden in dem Festzug durch die Stadt und kannst Dich nicht sattsehen an schillernden Figuren und witzigen Entfallen, die Lesben und Schwule sich ausgedacht haben, um auf sich aufmerksam zu machen. Der 25. Jahrestag des Gedenken an die Razzia in einer New-Yorker Schwulenbar war alles andere als ein Trauertag. Die größte CSD-Feier Europas hatte einiges zu bieten.

Da war natürlich der Münsteraner Lesbenwagen von KCM und Lesbenreferat organisiert. Unter dem Motto „Schwestern-Akt“ tanzten die Lesben in Nonnenkostümen zu Woopy Goldberg und warfen Klumpchen in die begeistertste Menge. Außerdem gefiel mir besonders der „Lesbenzoo“, wo mit allen Cliees der Lesbenszene gespielt wurde. Die Frauen hatten sich Pappschilder mit den Auf-

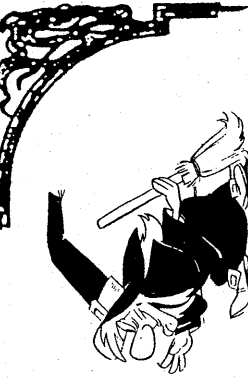
schriften „Proll-Lesbe, „Lesbische Mutter“, „K. V.“, „Polit-Lesbe“ etc. umgehängt und tummelten sich im Festzug. Außerdem natürlich jede Menge Schwule in schrillen Fummeln, Schmetterlingsartige Verkleidungen neben den abgefahrensten Ledertypen. Die Menschen waren mal mehr mal weniger bekleidet und für die nötigen Erfrischung sorgten vor allem die Lesben, die sich in Badeanzügen und wilden Kostümen mit riesigen Wasserpistolen

ausgestattet hatten.

Auf dem Kundgebungsplatz am Neumarkt war die Luft dann wirklich nicht mehr zum Atmen gedacht, denn unzählige lauschen den Beiträgen von Lesben und Schwulen, der Frauenministerin und dem Bürgermeister, die sich zum Thema Diskriminierung von Lesben und Schwulen äußerten.

Danach war dann Party ange-

sagt. Alles in allem ein wunderschöner, anstrengender Tag, den Lesben in jedem Fall nächstes Jahr noch mehr nutzen sollten, um ihre vielfältige Existenz sichtbar zu machen.



CRYSTALIS

Frauenbuchladen

Buddenstraße 22 (beim Rosenplatz)

48 143 Münster Tel. 5 55 05

Feministische Bücher für Frauen

- Unser Sortiment -

... und gute Krimis und Belletristik
Mädchenbücher und vieles mehr...

- * Lesben
- * Rassismus
- * Sexueller Mißbrauch
- * Lateinamerika, Islam
- * Feministische Theologie, Pädagogik und Soziologie
- * Frauen im Wissenschaftssystem
- * Frauen in Naturwissenschaften
- * Frauengeschichten
- * Arbeitsleben
- * Ökonomie

Wir bestellen jedes lieferbare Buch

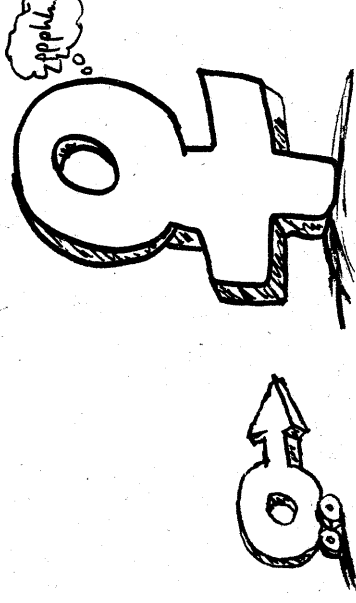
Berliner Lesben

Themen der Berliner Lesbenwoche '94

Schwerpunktthema

Schwerpunktthema ist auch in diesem Jahr Rassismus. In der LW-Arbeitsgruppe als auch auf dem Abschlußplenum war die überwiegende Meinung, daß auch 1994 Rassismus das Hauptthema sein sollte. Auf der Lesbenwoche 1993 ging es zunächst um das Bewußtmachen und Wahrnehmen von Rassismus. Um Bewußtmachen und Wahrnehmung von Rassismus. Um Bewußtmachen und Lernen zu dem Thema wird es wahrscheinlich unser ganzes Leben gehen, die Auseinandersetzung zu Rassismus soll sich auf der Lesbenwoche jedoch weiterentwickeln. In den Diskussionen werden folgende Aspekte angesprochen:

- * **Die Rassismus-Diskussion in den Alltag integrieren?!**
- * **Anti-rassistische Handlungsmöglichkeiten finden**
- * **Praktisches zu Faschismusbekämpfung, Immigrantinnen und Flüchtlingspolitik**
- * **Verbindungslinien zwischen Rassismus und anderen Unterdrückungsformen**
- * **Koalitionen/Solidarität**
- * **verschiedene Lesbenkulturen, Lesbenidentitäten**



Post an:

LW c/o RuT
Schillerpromenade 1
12049 Berlin

Berliner
Lesbenwoche e.V.
Kurfürstenstr. 20/21
10785 Berlin

Andere Themen

Wir werden sicher nicht alle Aspekte in Workshops und Vorträgen behandeln können, das hängt aber auch da von ab, welche Workshopangebote ihr einschickt. Von der Vorbereitungsgruppe aus werden wir versuchen wie im letzten Jahr wieder internationale Gäste nach Berlin einzuladen. Es hat uns allen gut getan in einem Austausch unter Lesben verschiedener Herkunft einzutreten und da möchten wir anknüpfen. Wir bemühen uns auch Referentinnen verschiedener Herkunft, die in Deutschland leben, für eine Teilnahme an der Lesbenwoche zu interessieren. Wir sind für jeden Tip dankbar.

Wie im letzten Jahr sollen auch bei dieser Lesbenwoche alle anderen Themen, die Lesben interessieren Platz haben. Im letzten Jahr haben uns besonders die Workshops zur Sucht- und Drogenproblematik beeindruckt und der Workshop der gehörlosen Lesben, der sehr gut gelaufen ist. Der Kontakt mit den gehörlosen Lesben konnte intensiviert werden (das heißt einige kommen auch zu den Arbeitsgruppentreffen), so daß hoffentlich mehr gehörlose Lesben an der Lesbenwoche teilnehmen werden. (Gebärdendolmetscherinnen werden zur Verfügung stehen. Wir können auch hier noch Tips gebrauchen.)

beiträge der Herren ergossen sich in fünfminütigen Statements, der Tenor: eine durch die Satzung festgeschriebene Parität sei hierzu nicht das geeignete Mittel. Die Frauen, die durch die erschreckend parteilich geführte Redeleitung eines männlichen Vorstandsmitglieds kaum zu Wort kamen oder gleich wieder unterbrochen wurden, hatten kaum eine Chance ihre Argumente darzulegen. Traurig genug, daß über dieses simple Zeichen demokratischer Fairness überhaupt diskutiert werden mußte.

Parität im KCM - Vorstand möglich?

Empörend war die Rolle, die der Gesprächsleiter, der ja eigentlich "qua Amt" zur Neutralität und Zurückhaltung verpflichtet gewesen wäre, einnahm. Ganz abgesehen von den eigenen ellenlangen Ausführungen, die der Situation nicht angemessen waren, mißbrauchte er seine Rolle dazu, die Beiträge der Frauen

en auf die subtilste Art und Weise herabzuqualifizieren. So wird das Ergebnis der abschließenden Abstimmung keine Überraschen

- mit "schwuler" Mehrheit

abgewiesen die paritätische Besetzung des Vorstandes wurde mit schwuler Mehrheit abgelehnt. Einmal eingespielt in dieser Taktik wurde gleich im Anschluß der nächste Lesben-Antrag niedergemacht. Ein bereits im Vorfeld der Mitgliederversammlung klar artikuliertes Anliegen war es, per Satzung festzuhalten, daß sich der Verein gegen rassistische, sexistische und pädophile Inhalte wendet. Als dieser Punkt im Kontext anderer inhaltlicher Maßnahmen des Vereins vorgbracht wurde, hieß es, dies sei an dieser Stelle nicht angebracht, die Diskussion zu diesem Zeitpunkt zu langwierig. Kurzerhand wurde dieser Punkt vertagt, er sollte im weiteren Verlauf des Abends im Zusammenhang einer noch

Vorläufiger Programmablauf

Samstag 22. 10. '94

- Eröffnungsfest

Sonntag, 23. 10. '94

Eröffnungsplenum,

Infoabend,

Schlafplatzvermittlung usw.

Montag, 24. 10. '94

- Freitag 28.10. '94

Workshops, Vorträge, Seminare,

Kulturprogramm: Lesungen, Konzerte, Disco ...

Mitgliederversammlung im KCM -

oder eine Lehrstunde subtiler **Männermacht**

☞ Münster
(W.N./Gudula Röttger)

Hoch her ging's auf der letzten Mitgliederversammlung des Schwulen und Lesbenzentrums KCM, obwohl die Tagesordnung mit einigen "formalen" Änderungen der Satzung auf den ersten Blick so harmlos anmutete. So sollte aus "rein praktischen Gründen" die Anzahl der Menschen im Vorstand von sechs bis auf vier Menschen reduziert werden können. Da es oft Schwierigkeiten gab, sechs Menschen für die Vorstandsarbeit zu gewinnen war die Argumentation zunächst einleuchtend. Doch welche Frau nichts Böses ahnte ward schnell eines besessenen belehrt! Die anwesenden Frauen wagten es, das-

Kriterium eines paritätisch besetzten Vorstands, eigentlich eine Selbstverständlichkeit für ein Schwulen und Lesbenzentrum, in der Satzung festhalten zu wollen. Dies war den Herren jedoch gar nicht so recht. Mann verlor sich in Lippenbekenntnissen und Allgemeinfeinheiten, man müsse ja weiter aufeinander zugehen, kooperativ zusammenarbeiten, sich liebhaben und so weiter und so fort. Die Rede-

Am Hawerkamp 31, 48155 Münster
Büro: (0251) 66 56 86
Beratung: 19 446

KCM

Lesben- und Schwulenzentrum

Offene Treffen: Mi & Fr ab 20.30 Uhr, So ab 15 Uhr
Frauenabend: Di ab 21.00 Uhr
Feten: Jeden 1. Sa i.M. ab 21 Uhr Mixed-Part
Jeden 3. Sa i.M. ab 22 Uhr Lesbenparty
Beratungstelefon für Schwule:
Mi 20-22 Uhr und Fr 18-20 Uhr
Lesbentelefon: Do 20-22 Uhr

Fortsetzung von Seite 8

zu formulierenden Präambel diskutiert werden. Doch dazu kam es nicht mehr. Gegen Ende, nach fast dreistündiger Zerrerei wurde von schwuler Seite lapidar angemerkt, daß das Thema wohl den Rahmen sprengen würde. Mann beschloß erneut zu vertagen - auf die nächste Mitgliederversammlung.

Und die Konsequenz?

Für die Frauen des KCM sollte dies nicht zur Resignation oder Kapitulation führen. Gerade hier sind wir

gefordert offensiv unsere demokratischen Rechte einzufordern. Das heißt beispielsweise bei der nächsten Mitgliederversammlung keine männliche Redeleitung zu dulden. Das heißt, die nächste Mitgliederversammlung intensiv mit den Frauen vorzubereiten und das heißt vor allem, das unumstößliche und existentielle Recht auf Gleichberechtigung und Gleichbehandlung von Frauen auch im KCM einzufordern, also die Satzungsdiskussion erneut aufzunehmen.



Gewalt gegen Frauen

Polizeiliche Kriminalstatistik 1993 meldet Rückgänge bei den Sexualstraftaten

☞ Bonn (fpd)

Einen Rückgang der Sexualstraftaten in Deutschland meldet die Polizeiliche Kriminalstatistik 1993, die jetzt von den Innenministern veröffentlicht wurde.

Vergewaltigungen

Im vergangenen Jahr wurden in der Bundesrepublik 6.371 Fälle von Vergewaltigungen (einschl. Versuche) polizeilich registriert. In den alten Bundesländern (einschl. Gesamt-Berlin) hat die Zahl der erfaßten Vergewaltigungen (einschl. der Versuche) um 0,7 % auf 5.527 Fälle zugenommen. Die langfristige Entwicklung zeigt folgende Aufstellung:

Bereich Bundesrepublik (Gebietsstand vor 3.10.1990)	Jahr	Fälle	Steigerungsrate in %	Häufigkeitszahl
	1965	5.923	-	10,0
	1975	6.850	-	11,1
	1980	6.904	-	11,2
	1985	5.919	-	9,7
	1990	5.112	-	8,2
alte Bundesländer einschl. Gesamt-Berlin	1991	5.454	-	8,4
	1992	5.568	2,1	8,5
	1993	5.527	-0,7	8,3
Bundesrepublik Gebietsstand seit 3.10.'1990	1993	6.376	-	7,9

Durch die Gebietsstandänderungen ist die Vergleichbarkeit erschwert. Rückschlüsse auf die langfristige Tendenz gibt die Entwicklung der Häufigkeitszahl, d.h. die Zahl der Fälle pro 100 000 EinwohnerInnen.

Musi = Teller

Nach E.W.&F. und Maze haben sich auch die COMMODORES mit XXNO TRICKS zurückgemeldet. Typisch ist wieder die Mischung aus funkigen Rhythmus-Stücken und melodischen Balladen, was aber noch nicht für Klasse spricht, im Gegenteil. Von der ehemaligen Besetzung bilden die drei Herren J.D. Nicholas.

Walter "Clyde" Orange und William King das heutige Trüppchen, das für wirklich gute Arbeit nicht reicht. So wie 1988 "Easy" neu arrangiert wurde, sie dieses Jahr der Versuch mit "BRICK-HOUSE". Ergebnis: Grauensvoll! Dann doch lieber das Original mit 50 Kratzern. Die restlichen Stücke hinterlassen den Eindruck, daß sie Ende der 80er Jahre in einer Garage eingespielt wurden. Fazit: Diese CD sofort vergessen!

Eine wunderschöne Überraschung gibt es von DES REE, und zwar AIN'T MOVIN! Diese CD ist eine Sammlung filigraner Stücke, in altbekannter, eigener Art, nur noch schöner! Die Palette reicht von Ballade "LOVE IS HERE" bis zur Dance-Single-Auskopplung "YOU GOTTA BE". Teilweise sparsam instrumentell besetzt und das wirkt. Eine CD, die in der Tanzhalle und auf dem Balkon gehört werden kann. Drei Sternchen verdient!

THE PRESSURE war der Einsteiger, jetzt kommt der Nachschlag. SOUNDS OF BLACKNESS haben ihr neues Werk in den Regalen verteilten lassen und von dort gehört es in die eigene Sammlung. S.O.E. ist sehr stark spirituell, gospel und religiös geprägt, was dem Sound keinen Abbruch tut, die Ursprünge stehen im Vordergrund und stimmungsgeladene die ganze Truppe allemal. Tanzmäßig ist nicht die derzeitige Single-Auskopplung zu empfehlen, sondern "THE HARDER THEY ARE THE BIGGER THEY FALL". AFRICA TO AMERICA ist die Geschichte der Trommel, ...in the beginning was the beat of the drum, which began in the beginning to beat freedom... vertreten in allen Stilrichtungen, die von S.O.B. vorgetragen werden, von Spirituals bis Hip-Hop. Aus Hamburg kommen Neugkeiten. Eine junge Dame namens rad. hat bei dem Soulcity-Label ihre Debut-CD GOOTA BE veröffentlicht. Rose-Anne D., eine instrumentell sehr vielseitige Frau, hat sogar Roger Troutman für ein Stück an die (fuzz-)Gitarre gestellt auf dieser groovigen, funkigen CD, wobei ihre prägnante Stimme weit im Vordergrund steht. Mir bleibt der Eindruck, daß ich da endlich etwas in den Händen halte, an dem nicht tagelang abgemischt wurde, sondern gute live-Arbeit eingefangen wurde! Absolut hörensenswert.

Aus der Maxi-Abteilung drei kurze Empfehlungen von vier stimmigen Frauen. Zuerst DRIZABONE mit PRESSURE. Was 1992 REAL LOVE war, das gibt uns bewegungstechnisch der oben erwähnte Druck, daher auch der Wiedererkennungswert. Eine weitere Chartstürmerin dürfte CRYSTAL WATERS mit 100% PURE LOVE sein. Das Album STORYTELLER läßt noch auf sich warten, aber sollte der Rest wie der Anfang sein, können wir endlich das Valerie-Valera von 1991 vergessen.

Ein Hammer kommt aus England. Damals waren es Barbara Streisand und Donna Summer, heute sind es JOCELYN BROWN und KYM MAZELLE. Bekannt unter dem Untertitel "enough is enough" ist NO MORE TEARS eine absolute Tanzattacke, die so schrecklich ist, daß sie unglaublich Spaß macht. Da hilft nur eines: Testen!! Weiterhin saugfähige Unterwäsche für den heißen Tanzsommer wünscht Euch das **Soul-Ei**

Der erste Fotoroman der Westfälischen lesbischen Nachrichten

Verliebt in die Gefahr

Erste Folge

Die Hauptpersonen

EMMA, Widder (22): steht gern früh auf, liebt die Natur und das kreative Umgehen damit (Modellieren mit Kartoffelsalat); sie hat Coolschneppen, Fleischreste in Lahnfließen und die Lindenstraße.



Marie-Claire, Waage (22): BWL - Studi. Sie liebt Geld, schnelle Autos + Jil Sander; sie haßt Teppichtaschen, Brennesselsalat und Mona Lisa.



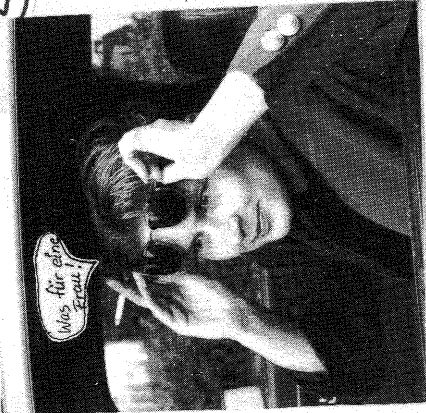
EMMA hat ausgesprochen schlechte Laune. Seit einem halben Jahr ist sie single (Triebstau!) und zu allem Unglück hat sie beim Hausputz ihren Hamster weggesaugt. Montag morgen, EMMA sitzt am Frühstückstisch und liest wie jeden Morgen ihr Horrorskop.



WIDDER
Vermeiden Sie technische Geräte und zu viel Bewegung. Freundewollen ihnen heute nur Böses (jeden Morgen wider!): alles wird wider gut.



Was ist das?

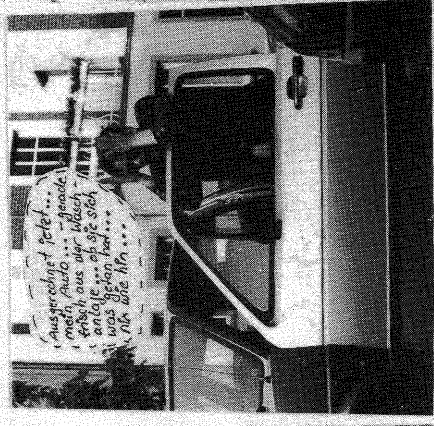
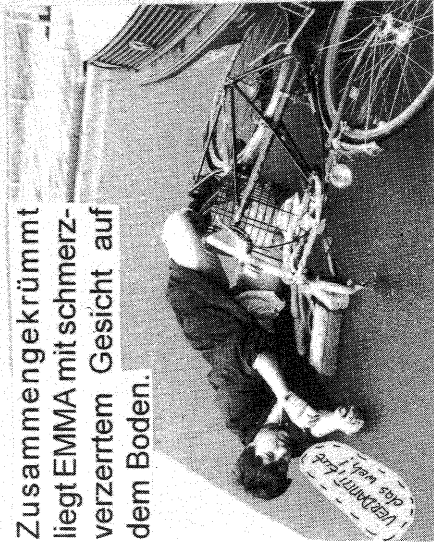


EMMA fährt los, um die Brötchen auszuliefern



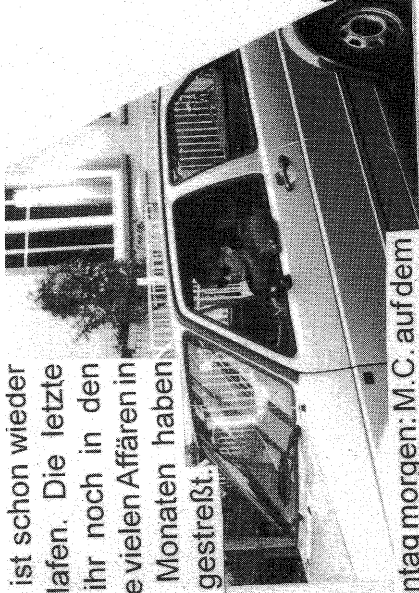
EMMA noch ganz in Gedanken beim ALLES WIRD WIDDER GUT...

Zusammengekrümmt liegt EMMA mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Boden.



M.C. bringt die humpelnde EMMA nach Hause.

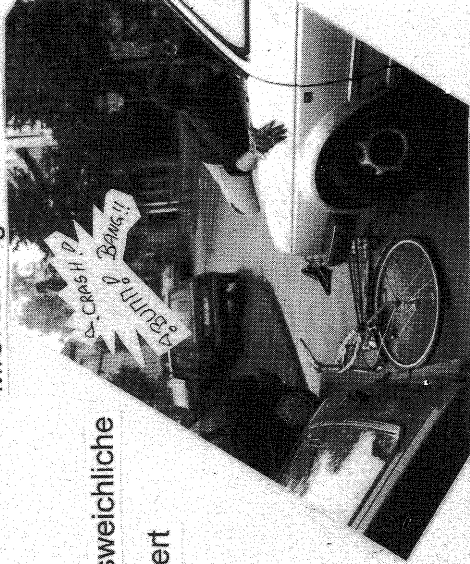
Marie-Claire ist schon wieder unausgeschlafen. Die letzte Nacht sitzt ihr noch in den Knochen. Die vielen Affären in den letzten Monaten haben sie sichtlich gestreßt.



Montag morgen: M.C. auf dem Weg zur Uni. Sie beeilt sich.



Das Unausweichliche passiert



EMMA regt sich wahnsinnig auf.



Ende von Folge 1. Wird wirklich alles wider gut? War dies eine schicksalhafte Begegnung?

Werden sich EMMA und Marie-Claire wiedersehen?

Glückwunschsreiben Reaktionen

Ich und meine WLN

Immer wenn ich eine neue Ausgabe in die Pfoten kriege, zieh' ich mich zurück und lese sie von hinten bis vorne... So könnte ein Werbespot lauten (in leicht veränderter Fassung, wie wir sie mögen). Aber das gilt nicht nur als Werbespot, anfangs war das wirklich so.

Vor einem Jahr die Begeisterung, als die einseitige Nullnummer im KCM an der Wand klebte. Keine Persiflage auf die langweilige Namens-Schwester, sondern eine echte zweiwöchentlich erscheinende Lesbenzeitung für Münster? Zu schön, aber doch wahr. Fortan habe ich jede Ausgabe mit Spannung erwartet und keine versäumt.

Nur die Leidenschaft im Verhältnis zur WLN ließ mit der Zeit nach. Da waren Rätsel, die den Kopf zum rauchen brachten, und dann der Frust. Lese ich doch in der folgenden Ausgabe die Richtigstellung, daß die angegebenen Silben für das Sil-

benrätsel nicht richtig waren, aber die Münsteraner Lesben wissen doch alle, daß... Nö, wußte ich nicht. Oder der „Rätselspaß für kalte Herbstabende“ (Ausgabe 12/93). Für lange Abende allemal, da von den 16 zu erwartenden Begriffen nur einer quergestellt, was das Ausfüllen zu einem „wissen oder nicht wissen“ machte. Leider gab es keine Auflösung, auch nicht in der folgenden Ausgabe. So weiß ich noch immer nicht, ob die Urheberin Sappho mit zwei „f“ schreibt und ob sie verrückt genug war, einen „Coitus“ einzubauen („Übung zum Training des BC-Muskels“ mit 6 Buchstaben, der letzte ist ein „s“ - was auch immer ein BC-Muskel ist, die Lösung muß sicherlich mit Sex zu tun haben).

Um die Leidenschaft wieder zu schüren, möchte ich an die ser Stelle einige Vorschläge machen. Ganz klar, bei einem (neuerdings semi-mensuell, aber schon immer) zweiwöchentlich herausgegebenem Blatt, das neben Studium und der ganzen harten Arbeit im Lesbenreferat erstellt wird, kann einiges schiefgehen. Ich plädiere für ein selteres, aber regelmäßiges Erscheinen, z.B. immer zur Monatsmitte. Die Vorteile liegen auf der Hand (wahrscheinlich kommen sie

ihren Weg direkt aus den Ohren der Herausgeberinnen, die das schon öfters gehört haben): es bleibt Zeit, die Rohfassung einer unschuldig vorübergehenden Unbeteiligten zum Probieren in die Pfoten zu drücken; Zeit auch, um mehr Artikel zu sammeln, damit die Verteilung der Zeitung durchgängig gestaltet werden kann (überall ungefähr zur selben Zeit) und damit sich diese Verteilung auch lohnt. Außerdem läßt sich mit einem festen Termin als Redaktionsschluß leichter mit Außenstehenden kooperieren.

Wenn ich mir was wünschen könnte, wäre das ein ausführlicher Terminkalender, in dem die zahlreichen (!) Lesbenveranstaltungen in Münster und evtl. Umgebung auftauchen.

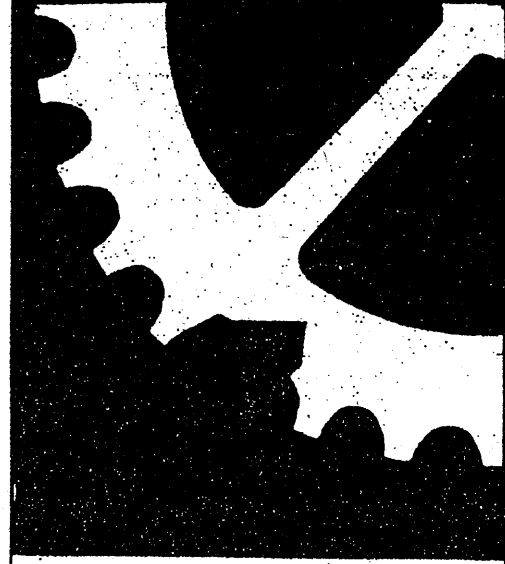
Ich jubele mit der WLN und ihren Macherninnen zum einjährigen Jubiläum, weil sie meines Wissens die einzige so häufig erscheinende explizite Lesbenzeitung ist, die es im deutschsprachigen Raum gibt (und wenn sie es nicht wäre, ist sie trotzdem einzigartig für Münster). Weil ich die Energie der WLN-Lesben bewundere, die konstant nötig ist, um dieses Projekt am laufen zu halten und nebenher noch all die anderen Aktionen des Lesbenreferats zu organisieren, z.B. ein Wunsch an die werten Lesben (ohne mich selber auszusprechen): nutzt die Möglichkeit für Kleinanzeigen!

Fortsetzung nächste Seite

Zahnweh?

Königs-Freilags
13-18 Uhr
Dortmundstr. 11
Tel.: 665761

LILA LEEZ F
FRAUENFAHRRADWERKSTATT



Werbung

Fragebogenaktion der Wilden Weiber Uni 1994

Liebe Teilnehmerin!

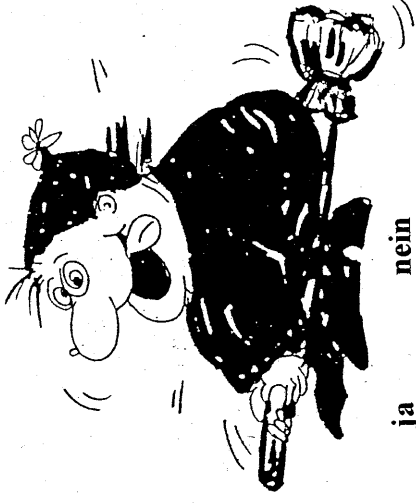
Da wir für diese FrauenSommerUni lediglich vier Monate Zeit hatten, damit es endlich in Münster zu einer solchen Veranstaltung kommt, konnten wir viele organisatorische Ideen nicht verwirklichen und viele Dinge sind uns zu spät eingefallen, als daß wir für ihre Realisation hätten sorgen können. Außerdem habt ihr bestimmt weitere Vorschläge, was an einer FrauenSommerUni besser gemacht werden kann.

Da wir schon sehr früh selbst die großen Mängel der knappen Vorbereitungszeit gesehen haben, spielen wir mit dem Gedanken, 1995 eine noch größere, bundesweite FrauenSommerUni in Münster zu veranstalten.

Als Möglichkeit der Reaktion für uns fürs Jahr 1994 und als Hilfe bei der Planung der Wilden Weiber Uni 1995 haben wir uns diesen Fragebogen überlegt und hoffen auf Eure Rückmeldung! Damit die Anonymität der Aktion gewahrt bleibt, trennt doch bitte den Informationsabschnitt auf der nächsten Seite ab und gebt beides am Info-Tisch oder beim Frauenbüro zurück.

Hoffentlich hattet ihr Spaß an interessanten Angeboten.

Eure Wilden Weiber



Zunächst zu Dir:

Ich habe an Tagen an der WWU teilgenommen.

Ich komme aus:

Ich habe einen Schlafplatz vermittelt bekommen.

Alter:

Wie hast Du von der WWU erfahren?

Inhalte

1. Welche Veranstaltungen, an denen Du teilgenommen hast, haben Dir gefallen?

2. Gibt es weitere Angebote aus dem Programm, die Du besonders interessant, spannend, anregend fandest?

3. Was hat Dir im Programm der Wilden WWU 1994 gefehlt (evt. konkrete Hinweise)?

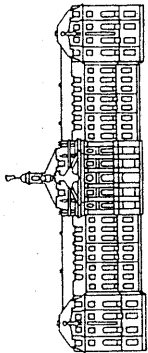
4. Gab es Angebote, die Du nicht wichtig fandest für eine feministischen Veranstaltung?

5. Haben Dir die kulturellen Rahmenangebote gefallen?

Bitte laßt Euch auf der Rückseite noch weiter befragen!

ferats zu planen und durchzuführen. Und nicht zuletzt, weil die WLN schon einige freiwillige Coming Outs erleichtert hat: Einfach ins Seminar setzen und lesen - „wissen's, es wirkt!“ (an dieser Stelle einen Gruß an Erika Berger, die Echthe mit dem einzigartigen Augenaufschlag).

SMK



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Westfälische Wilhelms-Universität Münster · Die Frauenbeauftragte
Bäckergasse 22 · 48143 Münster

DIE FRAUENBEAUFTRAGTE

Bäckergasse 22
48143 Münster

Telefon: Vermittlung (02 51) 83 - 1
Telefon: Durchwahl (02 51) 83 - 97 00/01/02
Telefax (02 51) 83 - 48 31
Telex 8 92 529 UNIMS d

An die

Westfälisch-Lesbischen Nachrichten

Schloßplatz 1

Münster

Elke Karrenberg

Münster, 6.07.1994

Liebe WLN-Redaktion,

zu Eurem einjährigen Jubiläum möchten wir, die Frauenbeauftragten der Uni Münster und die Mitarbeiterinnen des Frauenbüros, Euch herzlich gratulieren.

Ein Jahr lang hat uns die WLN begleitet, uns informiert, zum Lachen gebracht und vieles mehr. Das Wichtigste ist aber, daß Ihr es geschafft habt, regelmässig eine frauenlesbenpolitische Zeitschrift herauszubringen, in der auch wir uns ab und zu zu Wort melden können.

Wir freuen uns auf viele weitere Ausgaben und hoffen weiter auf eine gute Zusammenarbeit,

mit feministischen Grüßen

Elke Karrenberg
Maika Jahl

Elke Karrenberg und Anne Ritter, Frauenbeauftragte, Anne Steffens und Maika Stahl, Mitarbeiterinnen im Frauenbüro

Wie ihr seht, sind wir für jede Anregung von Eurer Seite dankbar. Über die WWU (also auch über diese kleine Umfrage) wird eine ausführliche Dokumentation, die die Inhalte der WWU auch Nicht-Teilnehmerinnen vorstellen soll, erstellt. Falls Du selbst einen Beitrag machen möchtest (Bericht, Kritik, Fotos, Sonstiges), melde Dich bitte am Info-Tisch oder im Frauenbüro. Außerdem merken wir Dich gerne für Folgendes vor:

☐ Ja, ich bin an einer Veröffentlichung der Dokumentation der WWU interessiert.

☐ Ja, ich möchte über eine mögliche Wilde Weiber Uni 1995 informiert werden.

Name:

Straße:

Ort:

Telefon:

Organisation

6. Wie hast Du die Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen?*

7. Wie könnte ein Veranstaltungsort besser ausgestattet sein?

8. Waren genügend Ansprechpartnerinnen zu erreichen?

9. Ist ein Zeitplan wie der der WWU angemessen für eine solche Veranstaltung?

10. Waren die Preise auf der WWU aus Deiner Sicht angemessen?

11. Hättest Du dir mehr Möglichkeiten zum Austausch gewünscht (Plena, große Diskussionsveranstaltungen)?

12. Wie glaubst Du, hätten wir die Wilde Weiber Uni besser für alle Frauen zugänglich machen können (Nicht-Studentinnen, ausländische Frauen, behinderte Frauen, Sozialhilfempfängerinnen...)

13. Gibt es organisatorische Dinge, die wir bei einer weiteren FrauenSommerUni wieder machen sollten?

14. Gibt es noch etwas, was Dich bei der WWU gestört hat?

Sonstiges: (Kritik, Eindrücke, Bilder, Kommentare):

Tja, da sitzt' ich nun als Redaktionslesbe und blicke auf ein Jahr, naaja, vielleicht nicht so ganz, lesbische Nachrichten zurück. Welches Gefühl ist da bestimmend? Freude. Ein wenig Stolz. Und naaja, Verwunderung. Es ist auch für mich ein Wunder, daß es diese Zeitung fast immer im angestrebten zwei Wochen Rhythmus gegeben hat. Manchmal waren es nur acht Seiten, manchmal mehr. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen, wie sehr sich mit der Zeit die Zeitung verändert hat. Wie sehr sie eigentlich gefragt ist, nicht nur unter Lesben. Die kleinen Ärgernisse, daß die endgültige Arbeit doch an zwei oder drei Lesben hängen bleibt, daß es mit der Verteilung nicht immer so klappt wie es wünschenswert wäre, fallen dann nicht mehr so stark ins Gewicht. Was weniger schön ist, ist daß sich mittlerweile nicht mehr so viele Frauen an der Herstellung in Form von "Schreibern" beteiligen. Am Anfang war das Interesse größer, Ideen für Artikel reicher. Das ist schade. Aber mehr als ständig zu erwähnen, daß wir uns über fast jeden Artikel (je nach Inhalt) freuen, können wir wohl nicht tun. Im Vordergrund steht eh die WLN als Publikationsorgan des Autonomen Lesbenreferates. Ich denke so ganz persönlich schon, daß es den Lesben, die in irgendeiner Form im Referat tätig sind, gelungen ist, mit dieser Zeitung eine Form lesbischer Öffentlichkeit zu schaffen und die Arbeit des Referates transparent zu machen. Solange wie es noch einigen Lesben Spaß macht, so viel Zeit in die Zeitung (im Schnitt kommen so um die zwanzig Arbeitsstunden für jede Ausgabe zusammen) zu investieren, wie sie es im Moment tun, wird es die WLN wohl noch länger geben. Das ist doch in unser aller Interesse oder???

Katrin S.

EIN JAHR



Auch ich Redaktionslesbe sitze hier vor unserer strapazierten Computer Hillary und möchte meinen Laborassurden. Leider ist meine Kreativität nicht immer so überfliegerwie möglich wie heute, weshalb leider die Arbeit an der WLN des häufigeren an einigen wenigen Lesben hängen bleibt, d.h. hoffentlich nicht nur wegen mir.

Ich finde es sehr wichtig, daß mit der WLN ein Raum für Lesben und Frauen gegeben ist, in dem sie ihrem Wissen, ihrer Fantasie, ihren Wünschen, Zielen... freien Lauf lassen können.

Westfälische lesbische Nachrichten - wohl kaum eine von uns Redaktionsfrauen hat bei der Namensgebung wirklich daran geglaubt, daß wir jetzt, ein Jahr später so zurückblicken können, wie wir es jetzt tun.

Mir hat es sehr viel Spaß gemacht alle zwei Wochen die WLN zu produzieren - was nicht zuletzt auch an den Redaktionsfrauen liegt, denen ich an dieser Stelle, für die meistens, ganz tolle Zusammenarbeit danken möchte. Es macht viel Spaß mit Euch!

So und bevor ich jetzt noch weiter in die Sentimentalität abrutsche, fordere ich noch einmal alle Frauen Münster's auf sich zu beteiligen um die WLN noch bunter zu machen.

Katrin K.

Bianca und Tina teilen sich jetzt eine Spalte:

Okay, eine halbe Spalte, das werde ich ja wohl noch schaffen, obwohl ich bisher außer dem lesbischen Liedgut eigentlich nichts beigetragen habe. Also habe ich die WLN eher als Leserin erlebt und das war immer eine große Freude. Mein Glück, daß ich gerade zur richtigen Zeit nach Münster gekommen bin. Und natürlich, daß ich in das Lesbenreferat geschliddert bin, denn etwas Besseres hätte mir wohl nicht passieren können. Ich danke euch Referatsleuten für viele nette Stunden und das Gefühl, auch ohne für die WLN zu arbeiten, dazugegehört. Ein Jahr mit euch war KLASSE !! Eine schöne Jubelfeier wünsche ich euch! Bianca.

WLN?--Find'ich gut!

Manchmal steh' ich sogar nachts auf und hol' mir eine. Immer?--Nicht immer, aber immer öfter. Eben drum. Aber vorrückt, echt cool, women. Tina

So als Anke muß ich sagen, daß mir die WLN total gut gefällt! Ich finde es super, daß es so häufig gibt. Der semi-mensuelle Rhythmus gefällt mir. Schwierigkeiten, die WLN zu bekommen habe ich eigentlich nicht, weil ich den Weg in den AstA nicht scheue. Die Stimmung hier ist meistens Spitze und überhaupt!

Ich hoffe sehr, daß die WLN auch im nächsten "WLN-Jahr" semi-mensuell und kostenlos erscheinen kann. Sie gehört für mich nämlich mittlerweile genauso zu Münster wie das Schloß - und was wäre Münster schon ohne das Schloß?

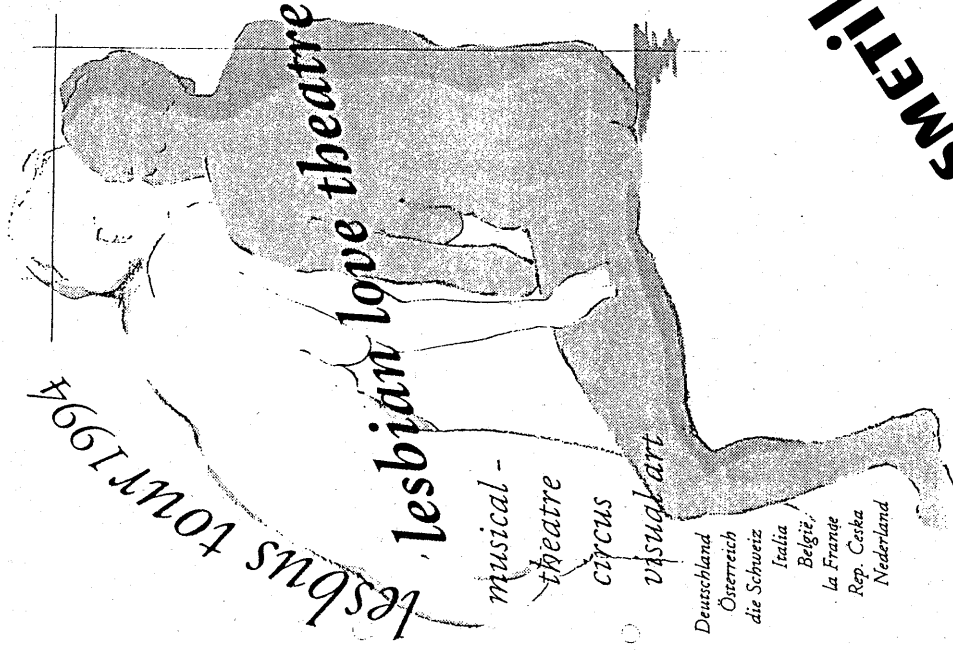
Melanie M.

WLN,tja:

Das ist inzwischen eben die lesbische Zeitung Münsters. Wie selbstverständlich mir dieses wunderschöne Stück Papier inzwischen geworden ist, ist mir neulich aufgefallen, als wir uns im Referat locker immer wieder über die WLN (siehe Artikel über Abkürzungen) unterhalten haben und eine eben nicht wußte, was sich hinter diesem mysteriösen Kürzel verbirgt. Sie trauetesich aber nicht zu fragen, weil sie dachte, daß das zur feministisch-lesbischen Allgemeinbildung oder zumindest zu den eingeweihten Frauenkreisen Münsters dazu gehört. Ansonsten sitze ich zwar leider im Moment weniger vor Hillary und schlage mir die Nächte um die Ohren (anders als zu Beginn unserer Arbeit), aber ein paar Artikel und ein paar Lay-out Ideen kann ich mir dann doch nie verkneifen, denn....ein bibchen lieben wir sie glaube ich allein unsere WLN.

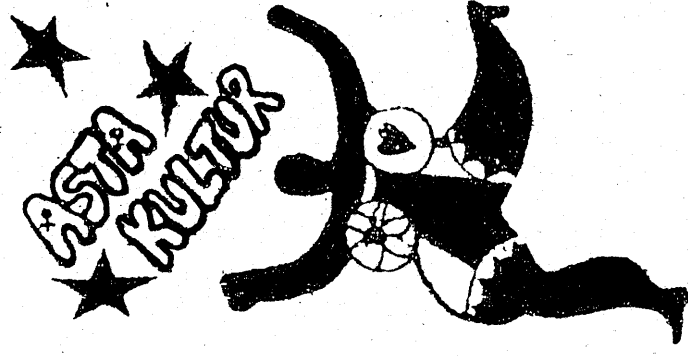
Anja

Frauenkultur im Rahmen der Wilden Weiber Uni



LESBUS:
14. JULI 1994
IN DER CASCADE AM
HAUPTBAHNHOF
PREISE: VV: 10/12 DM
ABENDKASSE: 12/14
VV IM ASTA, IM CHRYSALIS
UND IM KCM
VERANSTALTERIN: AUTONOMES
LESBENREFERAT

DIE "BODENKOSMETIKERINNEN"
AUSLÄNDISCHES FRAUENKABARETT
Freitag, 15. Juli um 21 Uhr

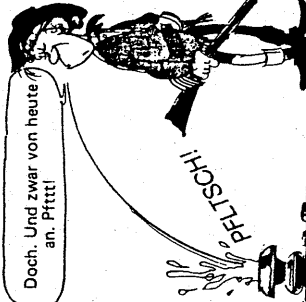


IN DER AULA DERKHC
(KARDINAL-VON-GALEN-RING 45)
ANSCHLIEßEND FRAUENPARTY
EINTRITT: 4/6 DM
VERANSTALTERIN: ASTA-KULTURREFERAT

Das Rauchen und die Emanzipation

In der Zauberpfeife, der Zeitungs- (M)Artschbläser, für die- sen Monat Juli ist ein Kom- mentar eines Martin S. er- schienen bezüglich einer Diskussion im KCM. Ge- genstand der Auseinan- derung war ein Satzungs- entwurf von der schulen Vor- standseite, der diskutiert werden sollte. Die Vor- standsfrauen aus dem KCM hatten eine Regelung der paritätischen Beset- zung des Vorstandes ge- fordert und sind damit be- reits im Vorfeld an der schulen Männermacht gescheitert. Ich persönlich hatte zwar auf die Mitglie- derversammlung und de- ren Bewußtsein vertraut und gehofft, daß es "natür- lich" zu einer positiven Ab- stimmung über die Klau- sel "Parität" kommen wird,

tun hat. Dann bleibt doch die Frage: was denn nun genau? Rauchen hat inso- fern mit Emanzipation zu tun, als daß ein Mensch mit seinen Wünschen nicht ernstgenommen und ver- standen wird, wenn er oder sie mit seinen/ihren Wün- schen nicht ankommt. Ak- zeptiert mensch hier die zu- grundegelegte weite Defi- nition des humanistischen Ideals der Emanzipation, dann muß mensch Martin leider sagen, daß auch er nicht emanzipatorisch mit abhängigen Menschen um- geht. Rauchen ist ja leider nicht nur Genuß, sondern auch Sucht. Ich hoffe aller- dings, daß sich alle rau- chenden Menschen, damit daß sie ihren Körper mit Schadstoffen belasten, die zu sehen sind: die Haut wird gelb und die Zigarette qualmt. Wenn ein Mensch sich trotzdem dem erhöh- ten Risiko aussetzt, an Lungenkrebs statistisch gesehen, eher zu erkrän- ken als NichtraucherInnen, dann wird sich dieser auf- geklärte (Kant) Mensch wohl etwas dabei gedacht haben, doch zu rauchen und keine Entziehungskur zu machen. Weil der Gewinn des Genusses höher einge- schätzt wird als das Risiko krank zu werden. Das ver- hindert natürlich nicht, daß Martin S. Recht auf (ver- meintlich) persönliche Un- versehrtheit dadurch viel- leicht (!!!) gestört wird. An jenem Abend hätte natür- lich Martin auch die Konse- quenz ziehen können: ich gehe, denn der Beschluß der Mehrheit ist für eine eventuell gesundereschä- digende Atmosphäre des Rauchens. Das heißt, die zusammengekommenen Menschen haben sich dazu entschlossen, das "Risiko" für diesen Abend einzuge- hen. Für die Diskussion wäre es nicht so arg schädi- gend gewesen, wenn Martin spricht im Nachhinein auch etwas mit Emanzipation zu



aber ich mußte mich dann am 23. Juni im KCM eines Besseren belehren lassen. Die gleiche Besetzung mit Frauen und Männern wur- de in der neuen Satzung nicht festgeschrieben. Aber nun zurück zum Ge- genstand dieses Artikels. Martins S. Nichtraucher. Sein Recht auf persönli- che Unversehrtheit wurde gnadenlos von Feministi- nen mißachtet. Als es auf dieser Vorbesprechung des Satzungsentwurf zu dem Antrag kam "Bitte nicht rauchen" ließ der Vor- sitz-Schwule Jörg abstim- men. Ein im Grunde ge- nommen recht demokrati- sch ausgearbeitetes Prin- zip. Gemacht wird, was die Mehrheit will. Das zeigt

te sich ja auch in der

(M)Artschbläserblatt (ich mag den Untertitel dieser Zeitschrift einfach nicht...) Ich spreche Martin nicht das Recht ab, darauf hinzuwei- sen, daß er sich einge- schränkt und nicht respek- toll behandelt fühlt, ich spre- che ihm aber jegliche Kom- petenz ab in Sachen "Sexis- mus". Denn so eine einfa- che Gleichsetzung von Sexi- xismus und RaucherInnen- verhalten ist schlicht und ergreifend unreflektiert.

In den nächsten Jahren, das zeigt die Entwicklung im Land der mittlerweile im- mer stärker begrenzten Möglichkeiten wird sich der Konflikt um das Rauchen verschärfen. In Amerika soll es mittlerweile vorkommen, daß Rauchen als ein Kapi- talverbrechen gehandelt wird und nicht selten Men- schen ihr Leben lassen müssen, dafür, daß sie an- geblich anderen den Tod auf Raten bringen. Ich hege ein wenig Bewunderung dafür, wieviel Energien Men- schen immer wieder auf- bringen, um sich im Alltag, Macht und Durchsetzung zu verschaffen und sei der Gegenstand auch noch klä- rungsbedürftig. Wahr- scheinlich liegt die Vehe- menz von Nichtraucherenden Menschen, mit der sie ge- gen die rauchenden Men- schen zu Felde ziehen, dar- an, daß die vermeintliche Bedrohung durch den Schadstoff sichtbar ist. Es wäre so schön, wenn auch alle anderen Gifte, die wir so tagtäglich so zu uns neh- men, und durch deren Zu- sammenwirken, die Krebs- gefährdung so fatal zuge- nommen hat, so energisch bekämpft werden würden. Aber bis dahin ist es wohl noch ein langer, langer Weg, solange sich Menschen, damit begnügen, andere Menschen, die für die un- menslichen und unge- sunden Verhältnisse nicht direkt verantwortlich sind, fertigmachen.

Maxi Weber.



Ich grüße die Stimme, der ich bald schon auf der Insel lauschen wer- de. Keine Irsinn, keine Termine - versprochen! Anja A

Ich grüße meinen Bru- der, der am 16.7.1994 wieder einmal zurück- stecken wird vor lauter Frauen. Danke und bis zur Kneipentour. Anja

Allerdolste Grüsse an alle, die die WWU mitorgani- sieren. Wir werden es schaffen. Guarana hin oder her. Anja

Gruß an Elke, die zwar im Moment nicht in ih- rem Büro ist, obwohl ich sie dringend brauche, aber auch sonst sehr viel für uns getaen hat. Wildes Weib

Liebe Grüße an Babsi, bei der ich demnächst immer durchs Zimmer stapfen darf! Ich freue mich riesig auf mein neues Heim! Grüße auch an meine künftigen Mitbewohnerinnen Sigrun und Susanne. Wie war das mit der Küche in sonnen- gelb?... Bianca.

Hallo Tina, sei gegrüßt! Viel- leicht schaffen wir das mit dem Essen ja doch noch in diesem Jahr. Schlusinger.

Hoffentlich warst du heute nicht allein beim Inder, Sascha... Wir machen da mal 'nen neuen Termin, okay? Bianca.

Zimmern und Hausen

Suche Mitbewohnerin für 15 m² - Zimmer (Süden, Hauptstraße) in 3 ZKB und Urlaubsmieterin vom 10. 9. - 12. 10. '94; 400/900 DM; bin 33 Jahre und be- rufstätig. Tel. Münster 63 792

Auflage:

Informationen zu Anzeigenpreisen beim Lesbenreferat erfragen!

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

lesben

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Autonomes Lesbenreferat der Uni

V.i.S.d.P.:

Autonomes Lesbenreferat der Uni,

Schloßplatz 1, 48149 Münster,

Tel.: 0251/832283

Fax: 0251/519289

8. März 1994

WLN (eig. Beitr.)

ein Rückblick

Einer der Höhepunkte unserer Arbeit dieses Jahr war sicherlich die Vorbereitung und Mitgestaltung des 8. März, den ein breites Bündnis bundesweit zum FrauenStreikTag erklärt hat.

Eine Sonder-WLN erschien zum Internationalen Frauentag und auch sonst war alles als netter, ideenreicher, wehrhafter Tag für Frauen und Lesben in Münster gedacht, aber es kam leider anders!

Als die Kreiselumrundungen zur „Jetzt schlägt's 13“ Aktion beendet waren, wurde eine Frau aus dem Lesbenreferat von der Polizei verhaftet. Brutal und völlig unangemessen griffen die Staatsmänner ein und griffen sich noch eine weitere Frau aus der Menge, die ebenfalls mit Polizeigriff und Würgegriff in den Polizei-Bulli geschleppt wurde. Die Polizisten setzten außerdem Reizgas gegen die Demonstrantinnen ein.

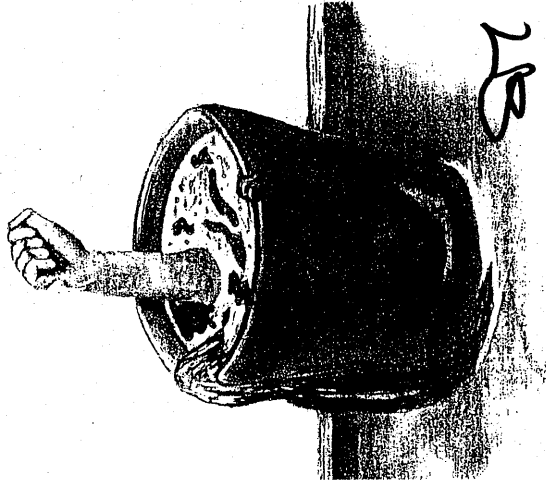
Schlagartig war von der Power der Frauen, die diesen Tag eindeutig als ihren Protesttag begriffen hatten, nichts mehr zu spüren und eine ohnmächtige Wut

JETZT SCHLÄGT'S 13

machte sich breit. Sicherlich war die Stimmung durch die Gewaltdemonstration der Polizei nahe an einer Eskalation.

Die Folge davon ist, daß die beiden festgenommenen Frauen mit einer Anzeige rechnen müssen. Die Anklagepunkte lauten:

Widerstand gegen die Staatsgewalt, Nötigung, Öffentlicher Aufruf zu Straftaten, Landfriedensbruch und Körperverletzung (Schürfwunden an den Armen zweier Polizisten) bei der einen und Widerstand, Nötigung und versuchte Gefangenenerleichterung gegen die andere Frau. Die Akten liegen derzeit bei der Staatsanwaltschaft und es ist zu befürchten, daß es zu einem Prozeß gegen die Frauen, die am Internationalen Frauentag auf die Straße gegangen sind, kommen wird. Eine Verhaf-



tete hat Gegenanzeigen wegen Körperverletzung gegen unbekannte Polizeibeamtete gestellt. Eine breite Unterstützung der Verhafteten ist für den Fall einer Verfahrensaufnahme äußerst wichtig, damit ein solches Vorgehen nicht zur gewünschten Einschüchterung einzelner Frauen führen kann, sondern klar wird, daß wir unseren

Protest gegen die männerdominierte Gesellschaft und systematische Frauendiskriminierung als solidarisches Bündnis aufrechterhalten. Über die weiteren Konsequenzen dieser unglaublichen aber nicht außergewöhnlichen Angriffe am 8. März werden wir informieren.



Frau Doktor Anna Lyse rät

Liebe Frau Dr. Anna Lyse, seit kurzem habe ich eine sehr liebe Freundin. Wir sehen uns fast jeden Tag und es ist sehr schön. Aber letztes Nacht hat sie bei mir geschlafen und da wollte sie mehr als bloß einen Kuß und Umarmung. Ich wußte gar nicht, was ich machen sollte, weil ich noch nie mit einer Frau geschlafen habe oder so. Ich weiß überhaupt nicht wie das geht! Ich traue mich auch nicht, ihr das zu sagen, weil mir das so peinlich ist.

Was kann ich jetzt tun? Ich will sie auch nicht verlieren, weil ich sonst wirklich glücklich mit ihr bin. (Gudrun S. aus G., 13)

Liebe Gudrun, zunächst einmal finde ich es schön, daß Du versuchst, eine Lösung für Dein Problem zu finden und es nicht einfach verdrängst. Weil es Dir zu peinlich ist.

Mit einer Frau zu schlafen, ist das Schönste, was ich mir vorstellen kann und es wäre schade, wenn Du es nicht genießen könntest, aus Angst etwas falsch zu machen. Ich kann Dir allerdings keine Anleitung geben, wie frau mit einer Frau schläft. In der Liebe ist alles erlaubt. Laß also einfach locker und probiere aus.

Viel Spaß dabei - Deine Anna Lyse

Liebe Frau Dr. Anna Lyse, meine Freundin (16) und ich (15) haben ein großes Problem. Immer wenn meine Freundin ihre Periode hat, ist sie total scharf und heiß auf Sex, vor allem auf Cunnilingus. Aber ich mag das nicht machen, wenn sie blutet. Meine Freundin versteht das leider nicht so gut. Sie sagt, sie würde es ja auch

bei mir machen, aber ich finde das genauso eckelig, wenn ich meine Periode habe und zwischen den Beinen geküßt werde.

Jetzt meint meine Freundin, ich habe Probleme mit meiner Menstruation und Weiblichkeit. Ob das stimmt? Und was können wir gegen unser (mein) Problem tun?

Liebe O., Das von Dir beschriebene Problem "Sex (vor allem Cunnilingus) während der Periode" haben wahrscheinlich mehr Lesben als Du denkst. Und es hat nicht zu bedeuten, daß Du Probleme mit Deiner Mens oder gar Deiner Weiblichkeit hast. Ich finde es schade, daß Deine Freundin offensichtlich kein Verständnis für Deinen "Ekel" hat. Vielleicht könnt Ihr Euch darauf einig werden, "Manuellen Sex" (die andere Frau mit der Hand befriedigen) einzuführen, bevor Ihr während der Periode völlig auf Sex verzichtet, was unter Umständen zwei Wochen im Monat kein Sex bedeuten könnte. Schlag ihr das doch einfach mal vor und menstruiert kräftig weiter! B.)

Deine Dr. A. Lyse

Werbung!



Zitat

"Ich kann nicht finden, daß der Beruf der Hausfrau einfältiger und langweiliger ist, als beispielsweise der Beruf eines Politikers."

Nobbi Blüm.

Abk.

Sicherlich gibt es für eine Frau, die langsam merkt, daß sie Frauen liebt viele Hindernisse zu überwinden, bis sie immer selbstbewußter und selbstbestimmter lesbisch leben kann, aber es soll hier nicht um ständige Rechtfertigungen gegenüber FreundInnen und NachbarInnen, nicht um erdrückende Gespräche mit Eltern und Schweißausbrüchen gegenüber Verwandten gehen, sondern eher um die kleinen Probleme, die Lesben in ihren ersten Lesbenjahren zu überwinden haben: Das lesbische Vokabular und insbesondere die Abk. sorgen nämlich für Unverständnis und stiften Verwirrung nicht nur unter „Neulingen“. Wie mag es wohl für eine bisher Außenstehende sein, beim ersten Besuch im Frauencafe folgenden Dialog neugierig zu belauschen:

„Also, auf dem letzten LFT habe ich eine Frau gesehen... umwerfend! LKS und auch sonst alles, was zu einer Europäischerin-Kurzhairlesbe gehört - trotzdem eher femme - du verstehst - kein TKV oder so, eben eine Traumfrau. Wenn ich das richtig mitgekneigt habe, gehöte sie zu den Orga-Schutz-Lesben oder den Kennzeichen-Durchruf-Orga-Lesben, jedenfalls irgendwas offizielles. Zufällig habe ich beim Schwoof ihre Adresse rausgekneigt. Ich glaube, bevor ich auf ein Wiedersehen auf dem CSD warte, schicke ich ihr ganz unvermittelt eine WLN mit Gruß und Einladung ins KCM. Was hältst Du davon?“

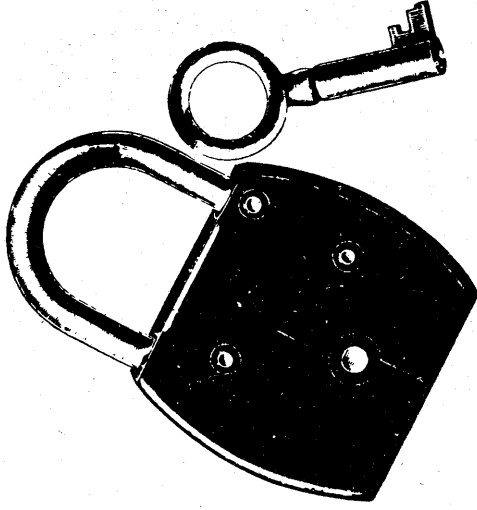
„Klasse Idee...“

Tja, da rollt die gespannte junge Lesbe mit den Augen, bestellt sich den dritten A-Saft und nimmt sich vor, im Kreuzworträtselbuch nachzuschlagen, worüber sich die beiden so angeregt unterhalten haben.

Glückwünsche wünschenswerten

In zwei Jahren ist es soweit. Dann werde ich dreizig. Vor vier Jahren, da war es soweit: da wurde ich lesbisch. Heute bin ich so weit oder so weit zurück, daß ich einen klitzekleinen Kinderwunsch hege. Mir fällt es schon selbst auf, wie diese kleinen Menschen magisch meine Blicke anziehen - Kindchenschema, sage ich mir, wenn ich wieder einmal verückt auf das Gesicht eines Kleinkindes gestarrt habe. Eine Lesbe tut das nicht. Sie wird auch nur milde angelächelt, erntet leichten Spott, wenn sie anderen mitteilt, daß sie einen Hauch eines Wunsches in ihrem Kopf spürt, selbst irgendwann einmal ein Kind zu haben. Ich persönlich bringe meinen Kinderwunsch mit den Hormonen in Verbindung. Ich bin ja auch eine von denen, die kurz vor der Mensen Putzimmel kriegt und einen Putzmittelkrieger in der figürlichen Sache in sich hineinstopft. Naja. In einer Frauenrunde wagte ich es

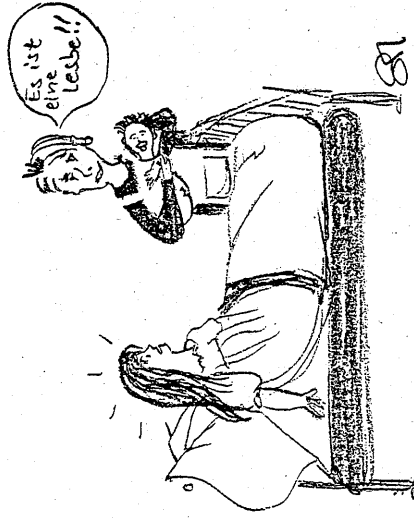
denn vor kurzem, meine Hormon-These zu verkünden. So ein Quatsch bekam ich zu hören. Feministische Empörung brachte die Stimmblätter zum Vibrieren. So was Biologisches, Biologismus, das Totschlagargument, schlechthin. Und das mir... Bockig vertrat ich weiterhin meine „natürliche“ Erklärung. Ich wollte doch mit meinem Körperinweis, nicht sagen, daß die Gesellschaft will, daß ich als Frau ein Kind kriege, sondern daß die „Natur“ sich meldet. Vielleicht hätte ich Biologie doch nicht als Abiturfach nehmen sollen. Wie kann ich auf die logische Schlußfolgerung kommen, daß Menschen in ihrem Denken und Fühlen auch abhängig von dem sind, was in ihrem Körper passiert? So ein Unsinn... Ich habe mich selbst auch nach anderen Gründen für einen Kinderwunsch in meinem Gehirn umgesehen. Narzißismus wäre ein guter Grund. Ich hätte auch gern einen Menschen für mich,



der/die mir ähnlich sieht. Eiern Jungen hätte ich nicht so gern (ich wäre neidisch auf seinen Penis - Vorsicht Scherz!) Ich hätte vielleicht auch gern ein Kind, damit meine Beziehung so „normal“ ist wie die aller anderen auch. Ein Parthenogenese-Zeugling wäre mir am allerliebsten, weil ich im tiefsten Innern auch noch abhängig bin von dem Mythos des klassischen Liebesideals. Denn dieses Kind wäre *unser* Kind, würde ein ewiges Band zwischen mir und meiner Freundin sein, auch wenn wir uns kurz danach trennen würden. Sie müßte ja wohl noch bezahlen für die gemeinsame Frucht nach geltenden Recht... Es ist leichter spöttisch darüber zu schreiben, als hin und wieder sehnüchlich daran zu denken, daß es nicht geht. Ich mag nicht zu einer Samen-

bank gehen, ich mag nicht so den Erguß eines Mannes in mich reinkippen. Ich mag nicht nur deswegen kurz mal Sex mit einem Mann haben. Und außerdem möchte ich auch keinen dicken Bauch haben. Und all das Gerede, wenn ich es denn doch tun würde. Meine Mutter und alle anderen Verwandten würden wieder Hoffnungen schöpfen. Ich müßte meine Karriere anders planen. Ein französisches au-pair-Mädchen in mein kleines Zimmer holen (wäre vielleicht auch ganz spannend...) Politisch gesehen würde ich mich als Feministin abwerten etc. Aber ich hätte etwas Warmes Weiches in meinen Armen. Nicht lange. Aber immerhin. Zur Zeit überlege ich mir, ob ich eine Katze oder einen Hund kaufen sollte, wie eine einsame alte Oma...

Sanella Mutti



Mit der Begründung, 'deutsche Denktabus' aufbrechen zu wollen und sich einer geforderten 'political correctness' zu verweigern, hat EMMA eine Rechtswende vollzogen, die vor offen menschenverachtenden Positionen nicht halt macht. Was EMMA ihren LeserInnen als Feminismus, als mutigen Akt gegen die Männergesellschaft und kritischen Journalismus verkauft, ist bloße Anpassung an den gesellschaftlichen 'mainstream'.

Bereits angesichts des Fundamentalismus-Dossiers riefen MigrantInnengruppen zum Boykott von EMMA auf. Diesen Aufruf unterstützen wir und

rufen anläßlich der letzten Ausgabe von EMMA erneut alle feministischen Gruppen und Projekte sowie auch einzelne Frauen/Lesben zum Boykott von EMMA auf!

Kauft EMMA nicht mehr und teilt dies der Zeitschrift mit!

Kündigt Eure Abos!

10.5.94

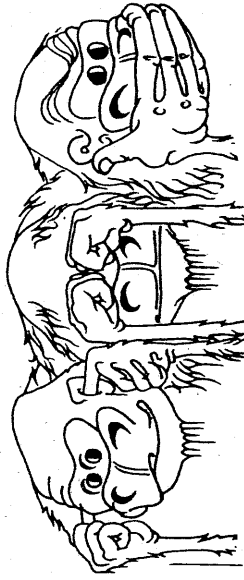
Affenguerilla

überfällt Emma

P.S. Soeben erreichte uns die Nachricht, daß einige zornige Frauenlesben mit Affenmasken der Emma-Redaktion eine Überraschungspost geschickt haben. Die Affenmasken sind wie Sprühfarbe, Kompost, Schokolade, wie auch wie eine Affenmaske. Die Affinnen hinterließen außerdem einige Sprüche an Wänden, Schaufenster und Türen.

Ihr sprecht uns aus dem Herzen, herzlichen Glückwunsch! Es wurde mal Zeit, Emma hat das schon lange verdient!

FrauenLesbenzusammenhänge aus Köln und anderen NRW-Städten



Weil zu Alice Schwarzers Kommentator wohl kaum noch etwas zu sagen ist, hier das "Vorwort" aus der Emma Ausgabe Juli/August

EMMA

50 Jahre sind nicht eben viel Zeit. Und die da jetzt gröhlen, tragen den Ungeist offensichtlich noch unverarbeitet in sich. Die Glatzköpfe in den Sprintgerstefeln setzen die Tradition ihrer Eltern und Großeltern ungebrochen fort - da wissen wir wenigstens, woran wir sind. Und die Selbstgerechten in den stramm organisierten Link-Reihen oder im easy Anarcho-Milieu, die einfach nur alles „anders“ machen wollen, sind nichts als das exakte Spiegelbild ihres vermeintlichen Gegners.

Beiden gemeinsam ist das Elitedenken (Sie haben das Recht, sich über andere zu erheben), die Menschenverachtung (Parolen sind wichtiger als das Leben) und: Emotionalisierung statt Aufklärung. Die einen reden rechts und handeln rechts. Die anderen reden (pseudo)

verdeckte

links und handeln rechts. Aber da ist in diesem Falle noch etwas: Es handelt sich um Frauen. Auf beides legen sie Wert. Und diese Frauen demonstrieren nicht etwa, wenn wieder einmal ein „Gattenmörder“ drei Jahre für das Erwürgen und Portionieren seiner Frau bekommt. Sie sind auch nicht zu sehen, wenn eine Frau auf dem Nachhauseweg angefallen und vergewaltigt wird. Frauenhaß ist für sie kein Thema. Sie haben besseres zu tun. Sie sind „Anti-Rassistinnen“, ja wohl! Und als solche haben sie das Recht, Emma die Bude kaputt zu schlagen.

Daß diese Frauen so gar nicht zu wissen scheinen, wo der Hauptfeind steht (und wer vielleicht nur die ärgerliche Schwester von nebenan ist), das hat nicht nur mit ihrem Mangel an Bewußtsein und dem Maß ih-

rer Entfremdung zu tun - das ist auch Ausdruck ihres Opportunismus. Denn Emma anböbeln, das macht sich bei gewissen Männern allemal gut. Da kann frau Punkte sammeln, an die sie sonst nicht rankäme.

Der Kern dieser masochistischen Lust an der (Selbst) Zerstörung ist der weibliche Selbsthaß. Dieser Jahrtausende alte Selbsthaß, der das Resultat einer zu langen Erniedrigung durch denjenigen ist, der das Gesetz macht. Vermutlich ist dieser Selbsthaß gerade bei solchen lesbischen Frauen besonders groß. Denn die haben, auch heute noch, oft Demütigungen und Ausgrenzungen hinter sich, umso größer sind die selbstverleugnerrischen Sprüche, die da geklopft werden. Es ist also kein Zufall, daß ausgerechnet diese Frauen ver-

Arbeitsgeräte zu zerstören. Emma die Stimme zu nehmen. Und das nicht etwa im Namen ihrer Ohnmacht und ihres Neides, sondern im Namen des „Antirassismus“ und „Feminismus“(!). Aber Politik ist eine zu ernste Sache, um sie für so niedrige persönliche Motive funktionalisieren zu lassen. Darum benennt Emma jetzt die (Neben)Fronten, mit denen sie seit dem ersten Tag ihrer Existenz zu kämpfen hat. Es darf anscheinend einfach nicht sein, daß es Frauen gibt wie uns: Frauen, die sich von der Männergesellschaft weder einschüchtern lassen noch sich anbiedern. Doch dabei soll es bleiben, teure „FrauenLesbenzusammenhänge“. Auch wenn ihr das nur schwer aushallt.

Alice Schwarzer

Mehr lila Lust als Frust !!!

Frauenreferat - was soll das ?

Frau kommt an die Uni und erfährt irgendwann mal, z.B. gerade jetzt, während sie diesen Artikel liest, von der Existenz des Frauenreferats. Politik von Studentinnen für Studentinnen, ein ziemlich unübersichtliches Arbeitsfeld, oder?

Ausgehend davon, daß die spezifische gesellschaftliche Situation, die ans Frausein geknüpft ist, und sich wie überall, so auch an der Institution Hochschule manifestiert, stellen wir uns immer wieder die Frage, wo wir mit unserer Arbeit ansetzen sollen.

Berufungsverfahren, Gremienarbeit zur internen Frauenförderung, Studieren mit Kind etc. sind Tätigkeitsfelder, denen sich das Uni-Frauenbüro (mit einer vollen Stelle) verschrieben hat. Wir hingegen fühlen uns eher für die inhaltliche Versorgung der frauenpolitisch interessierten Studentinnen zuständig.

Dabei versuchen wir, an verschiedenen Stellen anzusetzen. Zum einen bei der Vernetzung/ dem Kontakt, der Zusammenarbeit und finanziellen Unterstützung anderer Frauengruppen in Münster. Damit wollen wir nicht zuletzt mit Hilfe der Nutzung der Infrastruktur des Asta einen Beitrag zur Münsteraner Frauenkultur-Szene (im weitesten Sinne) leisten, die ja in großem Umfang gerade von Studentinnen in Anspruch genommen wird. Zum anderen beteiligen wir uns an diversen Frauenaktivitäten wie z.B. dem Frauenstreiktag im März sowie der

Wilde Weiber Uni

FrauenSommerUni („Wilde Weiber Uni“) im Juli diesen Jahres. Bezüglich der anfangs erwähnten inhaltlichen Versorgung greifen wir Themen auf, die im Verhältnis zu der vorhandenen Angebotspalette innerhalb und außerhalb der Uni

unterrepräsentiert sind. Damit sind auch die Uni-Seminare gemeint, in denen eine feministische Perspektive in der Betrachtungsweise des jeweiligen Themas eingenommen wird. Wichtig sind uns Themen wie z.B. Gen- und Reproduktionstechnologien sowie internationale Bevölkerungspolitik, die im Rahmen von Vortragsreihen von uns aufgegriffen wurden.

Wir sind sechs Feministinnen, welche (gehässigen?) Phantasien euch auch immer bei diesem ominösen Schlagwort in den Sinn kommen mögen.

und der damit verbundenen automatischen Reproduktion, die sich nicht zuletzt darin äußern kann, daß wir einer Auseinandersetzung mit den Zwängen entfliehen, z.B. durch ihre positive Umdeutung als gewollte Art zu leben.

Versuch von der Selbstbezogenheit wegzukommen

Wir wollen so versuchen, von der Selbstbezogenheit der weißen, mittelständischen, westlichen Frauenbewegung wegzukommen. Die anläßlich der dritten Weltbevölkerungskonferenz (im September '94 in Kairo) zusammen mit der §218-Gruppe organisierte Veranstaltungreihe endet am Dienstag, den 12. Juli mit einem Vortrag von Jutta Ditfurth unter der Überschrift: „Die ökologische Katastrophe im bevölkerungspolitischen Diskurs“ (anschließend Diskussion).

Wir sind sechs Feministinnen, welche (gehässigen?) Phantasien euch auch immer bei die-

ben und ihr könnt auch sofort den Fragebogen auf der nächsten Seite bearbeiten.

Zur sogenannten Basisverbreiterung sollen im nächsten Semester feministisch interessierte Frauen an einem aktivistisch orientierten Stammtisch zusammengeführt werden, um sich über Inhalte, Probleme, Erfolge usw. auszutauschen. Er könnte zudem die Möglichkeit bieten, gemeinsame Vorhaben zu organisieren und sich gegenseitig zu unterstützen, damit vereinzelte Feministinnen nicht weiterhin allein arbeiten, sondern ihre Kräfte vereinen.

Konkret geplant ist außerdem die **Zusammenarbeit mit der Terre** des femmes bei einer Vortrags- bzw. Diskussionsveranstaltung. Terre des femmes hat eine **Delegation dreier Kurdinnen** eingeladen, mit denen wir uns über die unterschiedlichen Situationen von Frauen hier wie dort austauschen wollen. Mit ihnen wollen wir auch ein interkulturelles Fest feiern.

Zum Thema „**Tatort Hochschule: sexuelle Belästigung an der Universität**“ werden wir auch noch arbeiten, nicht zu vergessen die **Veranstaltungen für Erstsemesterinnen**...

Wie ihr lest: viel Arbeit für ansonsten auch noch vielbeschäftigte Frauen. Jede, die Lust hat, ist herzlich eingeladen, sich einzubringen, denn es geht im Frauenreferat ja nicht um (reine) Stellvertreterinnenpolitik; das Frauenreferat gibt als offener Raum interessierten Studentinnen die Möglichkeit, eigene Wünsche, Ideen, Pläne vorzustellen und zu verwirklichen.

In diesem Sinne: Bis bald! Und jetzt viel Spaß beim Fragebogen! Und nicht vergessen: Bitte abgeben!!

Fragebogen des Autonomem Frauenreferats am Uni-AStA

Mitte Mai 94 ist ein neues Frauenreferat gewählt worden. Auf einem Arbeitswochenende haben wir uns mit unserer Aufgabenstellung für die nächsten Monate auseinandergesetzt. Dabei ist uns klar geworden, daß wir nicht abgehoben von den Frauen, die uns gewählt haben oder die sich für unsere Arbeit interessieren, einfach vor uns hinwerkeln wollen. Es stellt sich also die Frage: Was wollt und/oder erwartet ihr von uns?? Da wir das nicht riechen, erahnen oder durch telepathische Schwingungen erfühlen können, haben wir uns entschieden, einen kurzen Fragebogen zu erstellen. Es würde uns freuen, wenn die ein oder andere sich aufrufen könnte, ihn auszufüllen und an uns zurückzuleiten!

Unsere Adresse: AStA-Frauenreferat, Schloßplatz 1, 48149 Münster. Für Fragen aller Art stehen wir euch zu unseren Präsenzzeiten (Mo 11-13, Di 14-16, Mi 16-18, Do 14-16) im AStA zur Verfügung. Telefonisch sind wir unter der Nummer 83-2283 zu erreichen.

1. Wie schätzt du die Situation von Frauen an der Uni und anderswo ein? Wie siehst du das für dich persönlich? In welchen Bereichen/Situationen fühlst du dich benachteiligt, diskriminiert, unterdrückt?

2. Wie definierst du in diesem Zusammenhang die Aufgaben des AStA-Frauenreferats? Welche konkreten Ideen oder Vorschläge hast du? Was für Angebote, Initiativen, Aktionen würden dich ansprechen? Wie beurteilst du die bisherige Arbeit des Frauenreferats?

3. Wir planen ab Herbst 94 einen offenen Frauenstammtisch anzubieten, wo frauenpolitisch interessierte Frauen sich kennenlernen und austauschen können. Wie sollte frau diesen Stammtisch deiner Meinung nach gestalten, um möglichst viele Frauen zu erreichen? (z.B. Aktionen planen/koordinieren, Austausch über den „feministischen Alltag“, inhaltliche Diskussionen, zusammen was unternehmen, einfach mal gucken und lieber gar nichts vorgeben...)

4. Möchtest Du künftig vom Frauenreferat Infopost bekommen, die Dich über alle Aktivitäten des Frauenreferats und aller Frauen der Uni informiert? Wenn ja, schreibe bitte unten Deine Adresse auf.

Es wäre toll, wenn Du den ausgefüllten Fragebogen wieder an's Referat zurückschickst!

Bis dann, die Referatsfrauen.

MIT STOLZ GESCHWELLTER BRUST UND AUFGESTELLTEM HAHNENKAMM eine Bio-Vorlesung

dem 12. Lebensjahr zusehends, mit Erreichen des zwanzigsten Lebensjahres kann sie schon fast vertentelt werden, da sie potentiell weniger Nachkommen gebären kann.

Der Mann, als Samenspender, sollte darauf bedacht sein, soviel Nachkommen zu zeugen, wie irgend möglich, damit sein genetisches Material weitergegeben wird (oh, Horus, du gewaltiger starker Stier!!!). Dabei bietet sich vor allem die Polygamie (Vielweiberei), als die nachweislich (?) älteste Form der Sexualität an, mit einer Erläuterung, daß auch schon früher Seiz-

tensprünge des Mannes nur als kleines Vergehen (der arme ist von der Frau verfolgt worden) angesehen wurden („doppelte Moral“). Bei der Frau wurde dies natürlich anders gehandhabt. Um diese Verwerflichkeit zu vermeiden soll der Mann darauf bedacht sein, seine Frau

Die letzte Vorlesungsstunde im Bereich Sexualbiologie war eine einzige Enttäuschung nach einer zuvor hervorragend vorgetragenen Vorlesung. In der letzten Stunde ging es um den sozio-kulturellen Aspekt der Sexualität. Zu Anfang hatte ich das Gefühl, in der falschen Vorlesung zu sitzen (WiWi oder so), und habe an meinem Verstand gezweifelt, da zum einen ein fremder Doktorand eingeschungen ist,

Was kostet eine Frau in fremden Kulturen? - 1/3 der Kuhherde ...

Geld verdienen, 2. Persönlichkeit haben, das Aussehen nahm Platz 5 ein. (Anm.: die lernen ja unheimlich viel an Harvard!)

Nach diesem unsagbar wichtigen Schmutz für unsere hier und heutige Gesellschaft, und nachdem ca. die Hälfte der anwesenden Frauen aus Protest frühzeitig die Vorlesung verließen, hatte ich selber den Hals zum Bersten voll!!! (Mußte bleiben

wegen ausführlicher Berichterstattung und weil ich dachte, daß sich das Blatt ja auch noch wenden könnte. Falsch gedacht, meine Liebe!)

Wunderhübsch anzusehen waren dann schlußendlich die Männer, die mit aufstelltem Hahnenkamm, stolzgeschwellter Brust und mit einem vielsagenden.... Grinsen auf den Lippen den Vorlesungssaal verließen!!!

Fundaache homo taz vom 18.6.'94

Was erregt ...

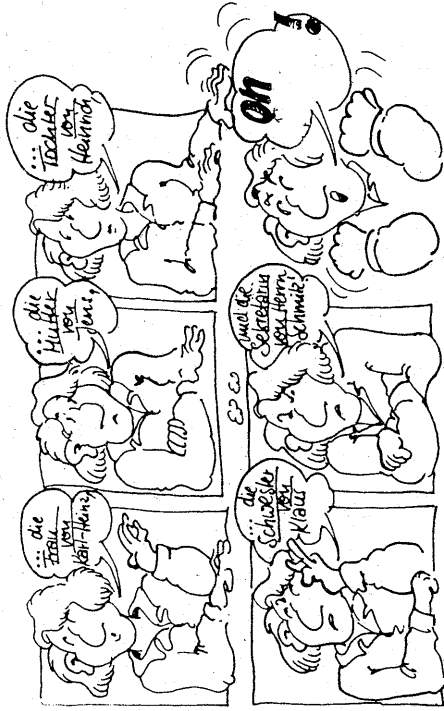


Shu Lea Cheang

Was erregt Sie am meisten?
„Mit einer Hand den Camcorder halten: mit der anderen masturbieren. das ist Video-Aktivismus in den 80ern und das verzweifelte Verlangen nach multiplen Organen in den 90ern.“

Regisseurin Foto: Michaelis

„KENNST DU EINE LESBE?“



aus dem Inhalt

Die allgegenwärtige verspiegelte Sonnenbrille...
Lesbenszene als Trainingscamp für Coolness und Modebewußtsein

Kann denn Lesen Sünde sein?

kinderkinderwünschekinder

Gewalt gegen Frauen

25 Jahre Christopher Street Day in Köln

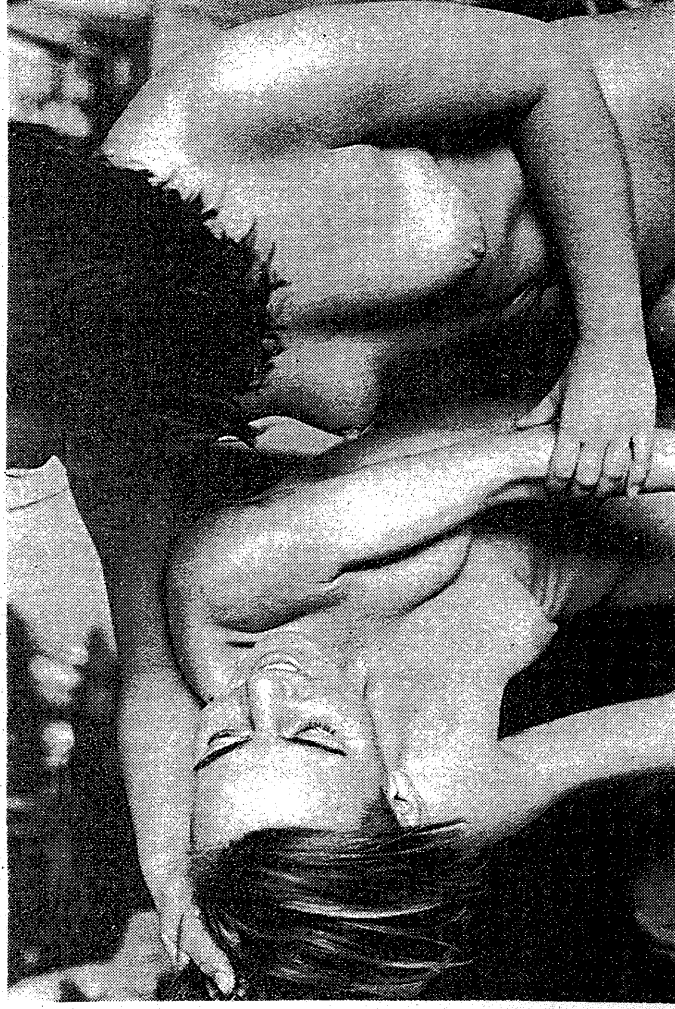
Mitgliederversammlung im KCM

Berliner Lesbenwoche

Rauchen und Emanzipation

Mit Stolz geschwellter Brust und Hahnenkamm

Fotoroman



Weil wir die beiden Frauen so gerne sehen...

An der Redaktion
und dem Layout
dieser Jubel-Ausgabe haben mitgewirkt:

Anja,

Bianca,

Eva,

Katrin S.,

Katrin K.,

Melanie,

Sabine und

for schur Tina.